

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Nr. 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Heute Danzig-polnische Verhandlungen.

Heute beginnen in Warschau die Verhandlungen über die noch strittigen Danzig-polnischen Fragen, die in dem am 8. August unterzeichneten Protokoll in kurzen Zügen umrissen worden sind. Es handelt sich dabei in vorderster Linie um die Aufhebung der an Stelle der Devisenbewirtschaftung getretenen Guldenbewirtschaftung in Danzig, durch die unter anderen misslichen Folgeerscheinungen auch eine Reglementierung der Einfuhr polnischer Waren nach Danzig herbeigeführt worden ist. In zweiter Linie aber kann es sich im Verlaufe der Verhandlungen auch um die Herbeiführung der Besprechungen zwischen den Leitern der Bank von Danzig und der Bank Północna handeln, die bekanntlich stattfinden sollen, wenn sich dazu die Notwendigkeit ergibt.

Die „Danziger Volksstimme“ schreibt aus diesem Anlaß: „Wir haben von Anfang an keinen Augenblick daran gezweifelt, daß es zu solchen Besprechungen kommen wird, weil die polnische Seite zweifellos die Notwendigkeit dazu für gegeben ansehen wird, falls es Danzig nicht gelingt, mit den Währungschwierigkeiten auf einem anderen, Polen nicht schädigenden Wege, fertig zu werden. Eine solche Möglichkeit scheint uns jedoch wenig naheliegend zu sein, nachdem die Aktion des Senats, die auf eine Umstufung oder Verschickung von Pensionären, Beamten und Arbeitern gerichtet ist, nicht gestoppt worden ist und sich daraus klar ergibt, daß das Reich Danzig nicht hilft. Denn, wenn überhaupt eine Hilfe des Reiches zu erwarten wäre, dann müßte diese doch zu allererst in der Erfüllung der mit der Freien Stadt abgeschlossenen Verträge bestehen. Wenn es aber noch nicht einmal gelingt, das Reich zu diesem Schritt zu bewegen, wie sollte denn eine viel weitergehende Maßnahme, wie etwa die Vergabung einer Anleihe an Danzig, von Berlin zu erwarten sein.“

Die Freie Stadt Danzig dürfte also auf ihre — heute sehr schwachen — Kräfte allein angewiesen bleiben. Das heißt, sie wird alle die Maßnahmen, die es zum Schutze seiner Währung seit der vom nationalsozialistischen Senat vorgenommenen Guldenabwertung getroffen hatte, rückgängig machen oder auf eine völlig neue Grundlage stellen, wie das ja auch grundsätzlich in den letzten Danzig-polnischen Vereinbarungen bereits festgelegt worden ist. Für die Guldenwirtschaft, über deren Fortfall in Danzig allerdings niemand trauern wird, muß jedenfalls ein Ersatz geschaffen werden. Mittel, die dazu benutzbar sind, dürfte es jedoch nicht allzu viele geben.

Es ist mißlich, vor Beginn von Verhandlungen zu prophezeien, welche Ergebnisse sie zeitigen werden. Wir sind teils auf Vermutungen, teils auf begründete Schlussfolgerungen angewiesen. Manches deutet aber darauf hin, daß die Richtung, in der die Verhandlungen laufen werden, im wesentlichen bereits bestimmt ist, und daß die Hauptschwierigkeit die Form der Durchführung der grundsätzlich bereits gefaßten Beschlüsse sein dürfte. Darauf weist vor allem auch die Zusammensetzung der Danziger Delegation und die Tatsache hin, daß der Hauptvertreter Polens in den Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, Minister Roman, bereits nach Schweden abgereist ist, wo er den Posten eines polnischen Gesandten bekleidet.“

Unter dem Titel „Neue polnische Angriffe auf den Danziger Gulden“ äußert sich der „Völkische Beobachter“ skeptisch über die weitere Entwicklung des Danzig-polnischen Verhältnisses. Das Blatt schreibt: Die polnischen Pressestimmen, die während des Konfliktes anhielten, sind auch nach der Beilegung nicht verstummt, die da fordern, daß der finanzpolitische Einfluß Polens weitgehend in die Danziger Verhältnisse eingreifen muß, was praktisch einer Ueberrumpelung des Danziger Guldens durch den polnischen Floth gleichkommen würde. Da die Danziger Regierung weiß, daß die Souveränität der eigenen Währung eine Stütze für die Souveränität des Staates bildet, hat sie bisher alle Kräfte für die Verteidigung der eigenen Währung eingesetzt. Die Beharrlichkeit, mit der die polnischen Absichten verfolgt werden, läßt darauf schließen, daß die Austragung dieser Gegenätze noch bevorsteht.

Mussolini will den Krieg.

Die Pariser Besprechungen an der unnachgiebigen Haltung Mussolinis gescheitert

Paris, 19. August. Die Pariser Besprechungen, die nach der Einleitung am Freitag am Sonnabend nicht wieder aufgenommen worden waren, wurden am Sonntag nachmittag nach zweistündiger Dauer mit der Feststellung abgebrochen, daß eine Grundlage für die Beilegung des Streitfalles nicht gefunden werden konnte. Um 19.15 Uhr erschien der Vertreter Italiens, Baron Moisi, nochmals am Quai d'Orsay und hatte eine ganz kurze Unterredung mit Ministerpräsident Laval, die kaum fünf Minuten dauerte. Um 8 Uhr abends hat dann Ministerpräsident Laval den versammelten Pressevertretern folgende amtliche Erklärung abgegeben:

„Herr Laval als Vertreter Frankreichs, Herr Eden, der Repräsentant Großbritanniens, und Baron Moisi, der Vertreter Italiens, versammelten sich in Paris, um eine friedliche Lösung des italienisch-abyssinischen Konflikts zu finden. Bis jetzt konnten jedoch die zur Einigung erforderlichen Grundsätze einer Aussprache nicht festgelegt werden. Die aus den während der Aussprache gemachten Vorschläge hervorgehenden Schwierigkeiten verlangten eine Vertagung der Besprechungen, die auf diplomatischen Wege fortgesetzt werden sollen.“

Ueber das Zustandekommen von diplomatischen Verhandlungen äußert man sich in Pariser und Londoner maßgebenden Kreisen sehr pessimistisch. Man hält den Hinweis auf solche Verhandlungen jetzt nach dem Scheitern der Vorbesprechungen nur für eine Redewendung zur Umschreibung des Pariser Fiaskos. Die Lage ist jetzt so ernst geworden, daß der Krieg ganz unvermeidlich ist, wenn die Mächte durch gemeinsames Vorgehen Mussolini nicht zur Vernunft zwingen werden. Mussolini will den Krieg, weil er Abessinien unter seine Herrschaft bringen oder ein Stück abessinisches Besiedlungsland dem italienischen Staat einfach einverleiben will.

Mussolini will Protektorat über Abessinien oder ein Stück Besiedlungsland.

London, 19. August. Aus den Meldungen der Pariser Korrespondenten der Londoner Morgenblätter geht hervor, daß die französische und britische Abordnung angesichts der italienischen Weigerung, eine deutliche Darstellung der italienischen Forderungen zu geben, beschloßen hätten, eigene Vorschläge zu formulieren. Die italienische Antwort darauf war, den Londoner Blättern zufolge, die Forderung nach einem Protektorat über ganz Abessinien oder nach uneingeschränkter Herrschaft über einen für italienische Besiedlung geeigneten Teil Abessiniens. Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ sagt, die französischen und britischen Vorschläge, die von den Italienern sofort abgelehnt worden seien, hätten die abessinische Souveränität derart eingeschränkt, daß es wahrscheinlich schwer gewesen wäre, den abessinischen Kaiser zu ihrer Annahme zu überreden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß Italien sich geweigert habe, Englands Interessen in dem Gebiet des Tamassee erneut anzuerkennen.

Der Eindruck in Paris.

Paris, 19. August. Der Krieg zwischen Italien und Abessinien ist unvermeidlich, das ist der Eindruck, den der Leser am Montag morgen nach dem Scheitern der Dreierverhandlungen aus der Pariser Presse gewinnt. Man erklärt zwar in Nebensätzen, daß man noch nicht jede Hoffnung auf eine friedliche Regelung aufzugeben brauche, aber an einen Erfolg der auf diplomatischen Wege fortzusetzenden Verhandlungen glaubt man nicht. Die heikle Lage Frankreichs im abessinischen Streitfall ist aus den Bemühungen ersichtlich, sich zwar dem englischen Standpunkte zur Aufrechterhaltung der Völkerbundsverpflichtungen betont zu nähern, gleichzeitig aber die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien nicht ab-

reißen zu lassen. Das „Echo de Paris“ schreibt, man müsse annehmen, daß Rom Abessinien in der Form eines Protektorats beherrschen wolle. Der Regus sei aber entschlossen, solche Absichten mit den Waffen zurückzuweisen. Man muß sich fragen, ob Mussolini nicht mehr daran liege, sich für die Niederlage von Abua zu rächen und sein Ansehen durch einen militärischen Erfolg zu verstärken, als eine Ausdehnungsmöglichkeit für seine Bevölkerung zu finden. Wenn es so sei, werde keine Macht ihn zurückhalten können. Nach Schluß der Regenperiode im September werde er marschieren und damit beginne ein großes Abenteuer für Italien und für Europa. Dazwischen liege der 4. September. Eden werde im Völkerbundsrat die Verantwortung Italiens für den drohenden Krieg darlegen. Laval aber werde sich, was es auch Frankreich kosten möge, den etwaigen Beschlüssen des Rates anschließen müssen. Italien werde alsdann den Völkerbund verlassen, der eine solche Krise vielleicht nicht überdauern werde.

Der „Petit Parisien“ stellt fest, daß man am Quai d'Orsay und in den Kreisen der britischen Abordnung am Sonntag abend sehr pessimistisch gewesen sei. Man habe sich nicht verheimlicht, daß die Hoffnung auf eine friedliche Regelung der Streitfrage nur sehr schwach sei. Der „Matin“ nimmt in letzter Stunde noch einmal Italiens Partei, indem er schreibt, man könne den „Halbarbarenstaat“ Abessinien nicht auf dem gleichen Fuße wie andere Staaten behandeln. Als man vor dreißig Jahren Abessinien in Einschlußzonen aufgeteilt habe, habe sich eben gezeigt, daß Abessinien kein selbständiger Staat sei. Auch der „Matin“ ist der Ansicht, daß die Sprache der Kanonen bald die Sprache der Diplomaten ablösen werde. Eine letzte fördernde Anregung versucht der „Figaro“ zu geben. Er empfiehlt die Methode unmittelbarer Besprechungen mit Mussolini, wie sie im Falle der französisch-italienischen Verhältnisse zum Erfolg geführt habe. Man möge also in Rom oder in einer anderen italienischen Stadt weiterverhandeln und Baldwin oder Sir Hoare mögen selbst die Reise nach Italien antreten. Keine Anstrengung dürfe vor dem 4. September versäumt werden. In Genf werde man damit rechnen müssen, daß im Völkerbundsrat der Platz Italiens unbesezt bleibe oder daß sich der Vertreter Italiens einer Behandlung des abessinischen Streitfalles widersetzen werde. Die Lage bleibe aber die gleiche, wenn er in eine Aussprache einwillige, denn eine Beurteilung der italienischen Truppenbewegungen nach Afrika werde zweifellos den Austritt Italiens aus den Völkerbund zur Folge haben.

Die Meinung Londons.

London, 19. August. Aus den Leitartikeln der Londoner Morgenpresse geht hervor, daß man dem in der Pariser Mitteilung erwähnten diplomatischen Verhandlungen ohne große Hoffnung entgegensteht. „Times“ kritisiert die wenig höfliche Behandlung, die Mussolini Frankreich und England auf der Pariser Konferenz habe zuteil werden lassen und sagt, der Ernst der italienischen Entscheidung könne gar nicht übertrieben werden. Mussolinis Ehrgeiz gehe weit über alles hinaus, was Abessinien annehmen oder der Völkerbund billigen könne. Von den geplanten diplomatischen Besprechungen dürfe man nicht viel erwarten. Ein nummehriger Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund sei anscheinend unvermeidlich. Das Blatt würdigt die schwere Lage Frankreichs, das seine Politik auf dem Völkerbund gegründet habe, hält es aber für fraglich, ob Frankreich im Falle eines Fehlschlages in Genf einen Streit mit einem Nachbarn wagen werde, mit dem es erst neuerdings im Einvernehmen lebe. Das Blatt schließt: Wenn Mussolini sich nicht mit vernünftigen Zugeständnissen abfinden wolle, dann müsse man sorgfältig und ohne Ueberstürzung überlegen, welche Schritte England gemeinsam mit allen anderen Mächten des Völkerbundes unternehmen solle. England habe wichtige Interessen in Abessinien, die ihm einen be-

sonderen Anspruch darauf geben, sich einzusetzen und es habe ein noch größeres Interesse an der Erhaltung des Friedensapparates des Völkerbundes. „Daily Telegraph“ erklärt, weder Frankreich noch England sollten die Bemühungen um die Erhaltung des Friedens aufgeben. Wenn der Völkerbund das letzte Wort habe, dann werde dies Italiens Schuld sein. „Morning Post“ stellt fest, daß eine europäische Macht beabsichtige, Krieg als Werkzeug der Politik zu gebrauchen und zieht daraus den Schluß, daß England wahrscheinlich damit rechnen müsse, in der Zukunft einmal gegen seinen Willen in einen neuen und noch furchtbarerem Krieg verwickelt zu werden.

In den liberalen „News Chronicle“ heißt es, das einzige hoffnungsvolle Ergebnis der Pariser Zusammenkunft sei, daß es England und Frankreich einander bei der Verteidigung des Grundjages der kollektiven Sicherheit viel näher gebracht habe.

Noch eine Besprechung.

Paris, 19. August. Der Völkerbundminister Eden wird vor seiner Abreise nach London im Verlauf des Montag mit Ministerpräsident Laval eine Zusammenkunft haben. Auch Baron Moisi wird Laval einen Besuch abstatten, ehe er nach Rom zurückreist.

Die weiteren Wahlprozeduren.

Die am Mittwoch in den 104 Wahlbezirken aufgestellten Kandidatenlisten und die Listen der Vertreter werden nunmehr von den Kreiswahlkommissionen an den Generalwahlkommissar und an die Vorsitzenden der Wahlkreismissionen gesandt. Bis heute müssen die Kandidaten zum Sejm an die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen ihre Erklärung senden, ob sie mit der Aufstellung ihrer Kandidatur einverstanden sind oder nicht. Da nach Art. 49 der Wahlordnung ein Kandidat nur in einem Wahlkreis kandidieren kann, so muß der Kandidat zum Sejm gleichzeitig die Erklärung abgeben, in welcher Wahlkreis er endgültig zu kandidieren gedenkt. Kommt eine solche Erklärung bis heute nicht ein, so gilt dies als eine Absage, und der Kandidat wird von der Liste gestrichen.

Am 20. August wird dann vom Generalwahlkommissar die endgültige Liste der Sejm Kandidaten fertiggestellt. Am 29. August wird diese Liste von den Vorsitzenden der Kreiswahlkommissionen veröffentlicht, unter gleichzeitiger Angabe des Ortes, der Zeit und der Stunde der Wahl.

Die Bestätigung der Kandidatenliste erfolgt dadurch, daß auf Grund des Protokolls über den Verlauf der Kreiswählerversammlung festgestellt wird, ob die Kandidatenwahl rechtmäßig einwandfrei erfolgte und insbesondere, ob der Beschluß der Kreiswählerversammlung mit dem Ergebnis der Abstimmung im Einklang steht. Zu diesem Zweck kann der Vorsitzende der Kreiswählerversammlung zur Abgabe von mündlichen Erklärungen aufgefordert werden.

Sollten durch die Absage einzelner Kandidaten auf mancher Liste weniger als vier Kandidaten stehen, so setzt die Kreiswahlkommission in die Liste Vertreter nach der Reihenfolge ihrer Nennung.

Eine Anti-Nazi-Feme in Berlin?

Angeblich „Näher Röhm“. — Was ein schwedisches Blatt berichtet.

Das konservative schwedische Blatt „Dagens Nyheter“ bringt einen Bericht seines Berliner Korrespondenten, wonach die Geheime Staatspolizei seit mehreren Monaten auf der Suche nach einer Geheimorganisation mit der Bezeichnung „K. K.“ — Näher Röhm — sein soll. Diese Gruppe soll besonders in den letzten Wochen eine unheimliche Wirksamkeit entfaltet und in der Umgebung von Berlin sechs Fememorde begangen haben. Laut dem genannten Blatt soll in einem Walde in der Nähe von Potsdam der Leichnam eines Mannes aufgefunden worden sein, der keinerlei Ausweispapiere bei sich gehabt habe. Bei der Leiche sei ein Zettel mit einem Verzeichnis von 30 Namen sowie ein maschinenbeschriebenes Papier folgenden Inhalts gefunden worden: „Dies ist der Geheimepassion Nr. 737. Sein Referent ist Regierungsrat Steger, Zimmer 24, Geheime Staatspolizei, Prinz-Albrecht-Straße. Seine Personalakte heißt G 4 A 737 und befindet sich gegenwärtig beim Chef der Gestapo wegen fester Anstellung von 737.“ Eine Untersuchung der Namensliste soll ergeben haben, daß auf ihr die Namen solcher Personen verzeichnet stehen, die auf Grund von Anzeigen des ermordeten Agenten verhaftet wurden. Einige dieser Verhafteten sollen, wie das Blatt ausführt, nicht mehr am Leben sein. Eine Obduktion der Leiche des Geheimagenten habe zu dem Resultat geführt, daß der Tod nach vorausgegangener Betäubung durch chemische Injektionen hervorgerufen worden ist.

von Ribbentrop wird Außenminister.

Es verlautet, daß der Sonderbeauftragte Hitlers für Auslandsfragen, von Ribbentrop, in Kürze an Stelle von Neuraths zum Außenminister des Dritten Reiches ernannt werden soll. Borderhand soll er als Unterstaatssekretär in das Außenamt eintreten, um später an die Stelle v. Neuraths zu rücken.

Memelwahlrecht abgeändert.

Kaunas, 18. August. Im Regierungsantrag wurden die Änderungen des Wahlgesetzes zur litauischen Volksvertretung und zum memelländischen Landtag veröffentlicht. Bisherige Rechte des Memeldirektoriums bei der Wahlvorbereitung, wie die Festsetzung der Stimmbezirke, werden dem Präsidenten des Direktoriums vorbehalten. Das bisherige Listenwahlsystem wird grundsätzlich zu einer Personwahl umgeändert. Jeder Wähler erhält also so viel Stimmen, wie Abgeordnete gewählt werden müssen. Er kann sich dann bei der Stimmgabe aus allen Listen die Personen heraussuchen, die ihm genehm sind. Ferner werden die Abgeordneten des memelländischen Landtages dazu verpflichtet, einen Eid auf die litauische Republik abzulegen, bei dessen Verweigerung sie ihr Mandat verlieren.

Lodz'er Tageschronik.

Vier Personen vom Blitz getroffen.

Gestern um die Mittagszeit ging über Lodz und Umgebung ein kurzes mit starkem Regen und schweren Energieentladungen verbundenenes Gewitter hinweg. Das Gewitter kam aus dem Lenczyser Kreise heraufgezogen und zog von Lodz in Richtung Kozlow weiter, wobei Fabianow von den Gewitterwolken nur gestreift wurde. Die stärksten Blitzschläge waren in den nördlichen Vororten von Lodz zu verzeichnen. So schlug der Blitz in Kaly in einen Holzschuppen ein, wo die in Lodz, Ludowa 17, wohnhafte 14jährige Ryska Malkinowka vom Blitz, glücklicherweise nur leicht getroffen wurde. In Teplitow schlug der Blitz in einen am Wege stehenden Baum ein, unter welchen zwei Personen vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Beide Personen wurden leicht verletzt. Schließlich wurde noch in Jamyslow, Kreis Brzezina, der Ortentrabe Stefan Mlosz, 12 Jahre alt, vom Blitz ernstlich getroffen, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Auch erschlug der Blitz hier eine Kuh.

Arbeiter einer niedergebrannten Fabrik verlangen rückständigen Lohn.

Vor einigen Tagen brannte die Friedländerische Fabrik an der Limanowkistrasse 111 nieder, wobei 60 Arbeiter ihren Verdienst einbüßten. Diese Arbeiter haben nun beim Arbeitsgericht eine Klage eingebracht, in der sie von der Verwaltung der Firma eine Entschädigung für vierzehntägige Kündigung, Urlaub und Auszahlung der rückständigen Verdienste verlangen. (p)

Warschauer Kapitalisten erwerben die Leonhardtischen Werke?

Wie seinerzeit berichtet wurde, sollten die Werke der Wollmanufaktur von Leonhardt, Boeller und Girbardi, eines der ältesten Textilunternehmen in Lodz, in die Hände zweier Textilkonsumenten, Hamburger und Oporzynski übergehen. Diese Transaktion kam seinerzeit jedoch nicht zustande. Nunmehr wird bekannt, daß eine Gruppe Warschauer Kapitalisten in Unterhandlungen mit der Leitung der Leonhardtischen Werke zwecks Erwerbs derselben steht. Das größte Aktienpaket der genannten Werke besitzt bekanntlich die National-Propinzialbank in Berlin. Die neuen Respektanten verhandeln mit den Besitzern der Werke durch Vermittlung der Boudays Bank Ltd. Die Verhandlungen sollen bereits ziemlich weit vorgeschritten sein, so daß mit einer baldigen Übernahme der Leonhardtischen Werke durch die Warschauer Finanzgruppe gerechnet werden kann. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Hause Ziemianka 1 wurde ein etwa 4 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt. (a)

Von einem Auto überfahren.

Vor dem Hause Zagierka 9 wurde die 29jährige Naha Wislicica, wohnhaft Zagierka 36, von einem Auto überfahren. Die Wislicica erlitt am ganzen Körper schwere Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Zwei Arbeiter in der Fabrik verunglückt.

In der Fabrik von Karl Eisert, Zwirki 19, erlitten die Arbeiter Cyprjan Raczynski, wohnhaft Gorna 14, und Wilhelm Friedrich, Wolezajnska 259, einen schweren Unfall bei der Arbeit. Und zwar fiel auf diese ein schweres Stück Eisen herab, wodurch dem Raczynski der rechte Fuß zermalmt und dem Friedrich ein Arm gebrochen wurde. Beide verunglückten Arbeiter wurden von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (af)

Beim Baden ertrunken.

Der Bednarzkastrasse 9 wohnhafte 26jährige Eugenusz Wolezajk nahm gestern in einem Teiche in Chojny ein Bad, bekam dabei aber einen Krampf und ging unter, ehe ihm jemand zu Hilfe kommen konnte. Die geborgene Leiche wurde am Orte unter Bewachung gestellt. (p)

Mord in Chojny.

Gestern früh gegen 4.35 Uhr wurde in der Strossastraße vor dem Hause Nr. 56 eine furchtbare Bluttat verübt. Und zwar ging hier der 20jährige Leon Szczepanial mit einigen Freunden in betrunkenem Zustande nach Hause. Dabei kam es zwischen den **Zechkumpen** zu

einem Streit. Plötzlich zog einer von ihnen ein langes Messer hervor und stieß es Szczepanial in den Bauch, wobei er ihn den Bauch aufschlitzte, so daß die Eingeweide heraustreten. Nach dieser furchtbaren Tat flüchteten alle und ließen den hilflos am Boden liegenden Szczepanial allein zurück. Erst Vorübergehende riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den schwerverletzten Szczepanial ins Josefskrankenhaus überführte, wo er jedoch kurz nach der Einlieferung starb. Der Polizei ist es bereits gelungen, die Täter zu ermitteln und sie auch festzunehmen, doch werden ihre Namen mit Rücksicht auf den Gang der Untersuchung noch geheimgehalten. (a)

Die üblichen Sonntagsschlägereien.

An der Ecke Krasinski- und Brzezinskastraße ist es zwischen einigen Männern zu einem Streit gekommen, wobei der Stefan Jachimczak, wohnhaft Brzezinska 26, durch Messerstiche in den rechten Arm und in den Oberarm ernstlich verletzt wurde. — Bei einer im Hause Brzezinska Nr. 20 ausgebrochenen Schlägerei wurde der dabei mit wohnhafte 21jährige Wladyslaw Kospondel durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand ernstlich verletzt. — Vor dem Hause Limanowkistrasse 56 wurde der 28-jährige Mieczyslaw Olzysinski, wohnhaft Zdoniska 26, bei einer Schlägerei arg verprügelt. — An der Ecke Krasinski und Roberta erhielt der 26jährige Boleslaw Macinski bei einer Schlägerei zwei Messerstiche in die linke Seite. — Vor dem Hause Wyszoka 13 kam es zwischen Betrunknen zu einer Schlägerei, wobei der 36jährige Edward Keller durch Schläge mit stumpfen Gegenständen so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Einen schweren Ausgang nahm auch eine im Hause Marynska 22 unter Familienangehörigen ausgebrochene Schlägerei. Hier erlitt der 56jährige Piotr Kaczprzak einen Schädelbruch sowie ernstliche Verletzungen im Gesichte. Außerdem wurde er noch durch heißes Wasser verbrüht. Kaczprzak wurde in schwerem Zustande in ein Krankenhaus geschafft. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Raczperkiemiec's Erben, Zagierka 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; S. Wojarski und B. Schach, Brzezajda 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Lobotoda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Reiche.

Nuda-Pabianicka. Beim Spielen einen Arm gebrochen. Auf dem Hofe Moskiewkistrasse 15 in Nuda-Pabianicka fiel der 12jährige Edmund Marek beim Gaschertspielen so unglücklich hin, daß er den rechten Arm brach. Der verunglückte Knabe wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. (a)

Sieradz. Drei Häftlinge beim Baden geflüchtet. Drei Insassen des Sieradzer Gefängnisses, die Strafen wegen Diebstahls und Betrug zu verbüßen hatten, flüchteten vorgestern, als sie zusammen mit anderen Häftlingen in der Waiße badeten. Sie waren nur mit Badekostümen gekleidet und entkamen democh. (a)

Bielik-Biala u. Umgebung.

Entzündende „Reinlichkeit“ in einem Bielig'er Textilbetrieb.

Neulich brachten wir eine Notiz mit der Ueberschrift „Oben hui — unten psui“. So was Ähnliches finden wir wenn wir auf der Pilsudkistrasse gehen und den Fabrikkomplex der Textilfirma Markus Wolf (früher Karl Wolf) betrachten. Von außen aufgeputzt und aufgeblüht, so daß niemand ahnt, wie es innen aussieht. Wenn man in den Fabrikhof hinein kommt, da findet man die größte Unordnung, alles drunter und drüber, gefahrt scheint hier überhaupt nicht zu werden. Was noch besonders scharf kritisiert werden muß, ist die mangelnde Beleuchtung. Lampen sind wohl in jeder Ecke angebracht, aber sie brennen nicht. Ob sich da der Arbeiter in der Nacht die Knochen bricht oder auf den Wagentischeln, die im Hof stehen, aufspießen kann, das kümmert die Firma herzlich wenig. Was kümmert das die Firma, wenn sich jemand zum Krüppel macht. Die Hauptsache, sie spart an Sirom. Ein besonderes Kapitel bilden die Feuerstiefeln. Erstens sind diese nicht gepuzt und dann fehlt die Hälfte davon. Speziell unten in der Appretur glaubt man, man steht vor einer Bretterwand, und auch in der Färberei ist es nicht besser. Wenn schon das Fabrikgebäude frisch gepuzt wurde, so wäre es doch hoch an der Zeit, auch in Zimmern eine gründliche Renovierung vorzunehmen, wenigstens Ausweischen der Säle, der Stiegenhäuser und der Klosetts. Auch sollten die Stiegenhäuser täglich gründlich gesäubert werden. Denn der jetzige Zustand entspricht durchaus nicht den sanitären Vorschriften.

Fahrraddiebstahl. Am Freitag stahl ein Unbekannter auf der Sigistrafte in Bielik zum Schaden des Karl Geier, Tischler aus Mielick, ein Fahrrad Marke WBC mit der Registrierennummer 2485.

Eine Auslagestube zerrümmert. Der Aufseher Jakob Polak aus Lipnik fuhr mit einem Wagen durch die Ryerczastraße, wobei er durch Unvorsichtigkeit die Auslagestube des Textilwarengeschäftes Traubmann zerschlug. Der Schaden beträgt gegen 500 Roto.

Sport-Turnen-Spiel

Polen - Jugoslawien 2:3 (2:0)

Ein schwaches Spiel der polnischen Mannschaft nach der Pause.

Kattowitz. Das hier gestern stattgefundene Ländertreffen Polen - Jugoslawien endete mit einer unglücklichen Niederlage Polens im Verhältnis 2:3. Bis zur Pause führte Polen 2:0.

Das Spiel rief in Polen großes Interesse hervor. Nach Kattowitz wurden aus allen größeren Städten Polens populärezüge eingeschaltet, so daß gegen 20 000 Zuschauer auf dem Stadion in Kattowitz anwesend waren.

Nach der üblichen Begrüßung der Mannschaften durch die Sportbehörden und das Abspielen der Hymnen, nahmen im nachstehenden Bestande die Auswahlmannschaften den Kampf auf; Polen: Albanski, Sulanow, Martyna (Michalski), Dytko, die Brüder Kotlarezyk, Kisielinski, Wozniak, Peterel, Matjas und Pic. Jugoslawien: Glazer, Higl, Pelosevic, Arsenovic, Gajer, Lehner, Glijovic, Zolobio, Marjanovic, Sekalic und Zecovic.

In der ersten Halbzeit hat Polen die Uebermacht und inszeniert auch unzählige Angriffe. Die Läufer arbeiten sehr produktiv und der Sturm drängt nach vorn. Hervorragend spielen Wozniak und Kisielinski, die dem Gegner viel zu schaffen machen. Die Ueberlegenheit der polnischen Mannschaft dokumentiert sich am besten in der Eroberung von zwei Treffern in der 24. und 31. Minute durch Matjas und Peterel. Der Erfolg der Polen wirkte auf die Gästemannschaft deprimierend. Ihre auch sonst wenig überzeugenden Angriffe blieben stets in der Läuferreihe resp. bei den Verteidigern hängen.

Nach Seitenwechsel tritt ein gänzlich verändertes Bild ein. Martyna bekommt Magenkrämpfe und muß durch Michalski ersetzt werden. Dieser Spielerwechsel wirkt sich für die Mannschaft sehr fatal aus. Wenn Polens Team noch die nächsten 10 Minuten etwas vom Spiel hatte, so brach es späterhin physisch gänzlich zusammen. Es tritt nun eine vollständige Uenderung im Spiel ein. Jugoslawien nutzt den Zusammenbruch der polni-

sehen Mannschaft aus und drückt tüchtig auf das Tempo. Die polnische Verteidigung wird förmlich überpielt. In der 14. und 15. Minute schießen die Gäste zwei Tore, die von Albanski nicht zu retten waren. Das Spiel steht 2:2 und beide Seiten rüsten zum Siegestreffer. Polen hat eine Gelegenheit, doch der Gästetormann wehrt einen schönen Schuß von Kisielinski mit Erfolg ab. Matjas und Peterel sind ob des Mißerfolges entmutigt und kämpfen ohne Geist. Diese Gleichgültigkeit kostet die Polen den noch im Bereiche der Möglichkeit liegenden Sieg. Das Gästeteam ist vom Siegeswillen durchdrängt, es arbeitet unermüdet und kämpft um jeden Ball. In der 36. Minute gelingt es ihm, den Siegestreffer zu schießen. Die Polen können sich zu keinem Schlussschritt aufraffen und verlassen den Kampfplatz als Besiegte. Schiedsrichter Birlem (Deutschland).

Wer hat die Niederlage verursacht?

Polen spielte im allgemeinen nicht schlecht. Verfaßt hat Peterel, der als Angriffsleiter sein Examen nicht bestand. Peterel zeigte wenig Verständnis für seine Partner und verpaßte die von den Flügelmännern ausgearbeiteten Positionen. Nach der Pause spielte Peterel noch schwächer, was sich in der Folge auf die übrigen Mitspieler sehr nachteilig auswirkte.

Bis zur Pause spielte Martyna und bis zu diesem Zeitpunkt kommt Jugoslawiens Sturm durch die polnische Verteidigung nicht durch. Das Paar Michalski - Sulanow verstand sich schlecht, waren den Angriffen des Gegners nicht gewachsen. In der Niederlage in der zweiten Halbzeit ist zum großen Teil das schwache Spiel der Verteidiger schuld. Die Läufer waren ebenfalls nur bis zur Pause auf der Höhe, dann paßten sie sich dem Niveau der übrigen Spieler an. Zufriedenheit und spielten nur die Flügelmänner Kisielinski und Pic.

Lodz - Posen 1:1 (1:0)

Das gestern auf dem NS-Platz stattgefundene Stadtspiel Lodz - Posen kann mit zu den kampfreichsten und interessantesten Spielen in dieser Saison gezählt werden. Die Fußballsportanhänger, die gekommen waren, diesem Treffen der beiden Städteauswahlmannschaften beizuwohnen, hatten ihr Kommen im allgemeinen nicht zu bereuen, wenn sie auch nicht restlos zufriedengestellt wurden. Die fatale Schußunsicherheit des Lodz'er Sturms ließ so manche Unzufriedenheit aufkommen, die bei den Zuschauern einen nachteiligen Eindruck hinterließ. Aber sonstens muß die Entsigkeit und die Ausdauer, mit der beide Mannschaften den Kampf durchführten, lobend hervorgehoben werden. Dadurch, daß flott gespielt wurde, löste ein Angriff den anderen ab, so daß die Situationen blitzartig wechselten und der Zuschauer dauernd in Spannung gehalten wurde.

An Technik und Zusammenpiel war Posen überlegen, ganz besonders im Felde. Der Sturm versagte aber vor dem Tore, so daß die Ueberlegenheit zu keinem zahlenmäßigen Ausbruch kam. Die Lodz'er Mannschaft brillierte mit viel Ehrgeiz, doch auch hier verpaßte der Sturm einige todsichere Gelegenheiten, die ihr sehr leicht einen Sieg eingebracht hätten. Vor allem verpaßte wieder Krol und der Rechtsaußen Wierzba. Omenzetter sonst gut, aber zu unentschieden im Schießen. Gut war der für Stawicki eingespungene Stolarzki. Von den drei Läufern war Chojnacki der beste. Die Verteidiger Fliegel und Triebel wie auch der Tormann Piasiecki konnten befriedigen.

Die Mannschaften spielten in nachstehendem Bestande: Posen: Fontowicz (Warta), Beczer (GCP), Kubalzyk (Legja), Dzierzynski (Warta), Gracynski, Zaramba (Legja), Slomiat (Warta), Kryszkiewicz, Lij (Warta), Gensler (Legja), Strzyzeczal (GCP). Lodz: Piasiecki, Fliegel, Triebel, Legja II, Lenart, Chojnacki, Krol (Stolarzki), Stawicki, Lecminski, Omenzetter, Wierzba.

Der Spielverlauf war in wenigen Worten folgender: Lodz hat den Anstoß und der Ball wandert gleich bis vor das Tor der Posener. Der Angriff wird abgewehrt und schon ist Posens Sturm am Schuß. Der Ball prallt aber an der Querlatte ab. Es folgen einige Eckstöße, die leer ausgehen. Beide Mannschaften vergeben einige Gelegenheiten, bis in der 40. Minute die Posener Verteidigung, durch eine vom Schiedsrichter nicht abgepfiffene Hand irritiert wird und Lecminski aus kurzer Entfernung den Führungstreffer für Lodz schießen kann.

Nach Seitenwechsel versuchen die Posener mit aller Macht den Ausgleich herzustellen. Sie beginnen sogar brutal zu spielen, was ihnen in der Folge die Ausschließung eines Mannes kostet. In der 14. Minute waren die Posener dem Ausgleich sehr nahe. Ein für Hand diktiert Elfmeter wird zum Jubel des Publikums vom Tormann Piasiecki gehalten. Die nächsten Minuten gehören Lodz, das ununterbrochen angreift. Die Läufe verfehlen aber restlos ihr Ziel. Bei einem Angriff der Gäste ist die Lodz'er Verteidigung zu unentschieden. Dies nutzt Gensler aus und scheidet das Leder unhaltsbar ein. Obwohl Lodz noch einige günstige Gelegenheiten hat, das Spiel für sich zu entscheiden, bleibt es dennoch bei einem Unentschieden. Schiedsrichter Rettig.

Auffstiegsispiele der Lodz'er A-Klasse.

Gestern fanden zwei weitere Spiele um den Aufstieg in die Lodz'er A-Klasse statt. Burza (Rabianiec) siegte über Strzelec (Kalisz) 8:0 und Concordia (Petritau) über Turagan (Lodz) mit demselben Ergebnis 8:0.

Polen erringen zwei Meistertitel bei den Ruderer-Europameisterschaften.

Gestern kamen in Grünau bei Berlin die Ruderer-Europameisterschaften zum Austrag. Von den Polen errang einen vollen Erfolg Berek, der in der Einerkonkurrenz den Sieg vor dem Schweizer, Dr. Studebecher, davontrug. Auch in der Zweierkonkurrenz war die polnische Bejagung Ustupski-Berek siegreich.

Internationaler Fußball.

Warschau - F. C. Wien 3:1.

Gestern kam in Warschau ein Repräsentationsspiel zwischen einer Auswahl von Warschau und dem Wiener Fußballklub „Wien“ zum Austrag, das Warschau 2:1 gewann. Die Wiener Mannschaft zeigte nichts Außergewöhnliches und war der Auslesemannschaft nicht ganz gewachsen.

Deutschland - Finnland 8:0.

Das in München stattgefundene Ländertreffen sah die deutsche Auswahlmannschaft als überlegener 8:0-Sieger.

Eine zweite deutsche Mannschaft spielte in Luxemburg gegen Luxemburg und gewann 1:0.

Gakoah (Wien) - Hasmonca 3:0.

Das in Lemberg ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen der dortigen Hasmonca und der Wiener Gakoah sah die Wiener Gästemannschaft mit 3:0 als überlegene Sieger.

Radsport.

Mansini und Egg die neuen Weltmeister.

Gestern kamen als Abschluß der diesjährigen Weltmeisterschaften die Straßenwettbewerbe für Amateure und Berufsfahrer zum Austrag. Bei den Amateuren siegte der Italiener Mansini, der für die 162 Kilometer 4 St. 31 Min. 16 Sek. benötigte. Bei den Berufsfahrern siegte der Schweizer Egg in 6:51:9 für 216 Km.

In der Gruppe der Amateure startete von seiten Polens nur Napierala, der durch Defekte ins Hintertreffen geriet. Der zweite angemeldete Pole Kielbasa nahm am Wettbewerb nicht teil, weil er zu spät aus Warschau abfuhr und daher nicht zur vorgeschriebenen Zeit in Brüssel eintraf.

Kolodziejczyk siegt im Zjednoczone-Rennen.

Anlässlich des 5-jährigen Bestehens des Vereins wurde gestern ein Radrennen über 150 Kilometer veranstaltet. Am Rennen beteiligten sich neben den Lodz'er Fahrern auch Gäste aus Warschau. Von den 47 startenden Fahrern beendeten das durch die schlechten Wege erschwerte Rennen nur 30. Der Kampf auf der Strecke ging fast ausschließlich zwischen dem Lodz'er Spitzenfahrer Kolodziejczyk und den Warschauern. Erst auf den letzten Kilometern konnte Kolodziejczyk seinen Widerachern enteilen und siegte mit einem kleinen Vorsprung vor Spasak-Warschau und weiteren fünf Warschauer Fahrern. Den Mannschaftspreis errang Fort Bem vor N.S., beide Warschau.

Meglicz - Meisterschwimmer von Polen.

Bei Wilna kam die Polenmeisterschaft für Langstreckenschwimmer zum Austrag. Die Distanz führte über 6 Kilometer. Den Meistertitel errang erneut Meglicz (Cracovia) in 1:44,10.

Walasiewicz läuft Weltrekord.

Bei den Studentenmeisterschaften in Budapest konnte die Polin Walasiewicz im Lauf über 400 Meter mit 57,3 Sekunden einen neuen Weltrekord aufstellen.

Gelsasz stellt neuen Weltrekord auf.

Zur Rahmen der leichtathletischen Wettbewerbe in Posen konnte Gelsasz einen neuen Weltrekord im belagerten Kugelstoßen mit 28,75 Btm. aufstellen. Dieses Ergebnis ist um 7 Btm. besser als der bisherige Rekord des Amerikaners Torrance. Mit der rechten Hand warf Gelsasz die Kugel 15,58 Btm. und mit der linken 13,17.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Gartenfest des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter. Nachdem man nun glaubte, für längere Zeit schönes sonniges Wetter bekommen zu haben, versuchte es der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter noch einmal mit einem Gartenfest - wiederum im Garten des Herrn Scharf in der Napierkowskigasse 22. Doch auch diesmal war den Veranstaltern das Wetter nicht besonders hold. Die ersten Morgenstunden verhießen wohl einen heißen Tag, doch veränderte sich die anfängliche Hitze in einen ziemlich heftigen Gewitterregen, der erst in den Nachmittagsstunden wich und blauem Himmel Platz machte. Ganz unerwartet stellten sich dann ob dieses Wetterumschwungs zum guten sehr zahlreich die Gartenbesucher ein. Das Fest hatte dann auch einen schönen Verlauf. Zur Ausschmückung des Programms und für Kurzweil war aufs beste vorgesorgt. Schließlich ist der wirklich schöne Garten dazu angetan, um sich darin wohl fühlen zu können. Dirigent Schiller und die Sänger bezamen von den Zuhörern ein nicht erdenkliches „Bis“ für die wohl gelungenen Gesangsdarbietungen. Auch sang als Gast der Gemischte Chor des Fortschrittvereins unter Leitung seines Dirigenten Effenberg zwei Lieder, die beifällig aufgenommen wurden. Nach später während der weiteren Geselligkeit brachten in loser Reihenfolge die wackeren Sänger noch manch schönes Lied zu Gehör. Für mannigfaltige Unterhaltung sorgten die mit viel Hasso heruntergeschossenen Sterne, wobei die Herren Vogel und Kardinal die Königstrahlen herunterholten, das Scheibenschießen sowie der Umzug mit voranschreitender Musik für die Kleinen. Ein glücklicher Gedanke der Veranstalter war es, für die Damen das Hahnenschlagen zu arrangieren, an dem sie sich auch mit Eifer beteiligten. Ein gut zusammengestelltes Streichorchester sorgte für Tanzmusik und auch musikalische Unterhaltung. Das Fest ist demnach als gelungen zu bezeichnen - auch in finanzieller Beziehung.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum, Mittwoch, den 21. August, abends 7 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Thomas Burians Rekordflug

Der Liebes- und Lebensroman eines Erfinders von Rudolf Heidrich

(31. Fortsetzung)

Seit dem Tage aber, wo das Unternehmen bekannt geworden war, belagerte ein Heer von Reportern die Alter-Werke. Und denen entging nichts.

Da Burian nach Amerika die voraussichtliche Zeit seiner Ankunft kahlen mußte, war man auch letzten Endes über die Zeit des Abfluges unterrichtet.

Der Start sollte am Mittwoch nachmittag vor sich gehen, die Ankunft in den Vereinigten Staaten war etwa zwölf bis fünfzehn Stunden später vorgesehen. Als Begleiter nahm Thomas seinen alten Werkmeister Westermaier mit, der ihn schon auf seinem verunglückten Fluge begleitet hatte, und der als Junggeselle unbedingt darauf bestand, Thomas zu begleiten. Burian mußte, daß er sich auf den vielfach Erprobten verlassen konnte, und stimmte auch zu.

Der Abend vor dem Start gehörte natürlich Eva.

Das junge Weib sah auch diesem neuen Unternehmen des Geliebten mit banger Sorge entgegen. Bis zuletzt hatte sie ihn bedrängt, er möge doch den „Sturmvogel“ einem erfahrenen Piloten anvertrauen. Ihm selbst bleibe ja doch immer noch nach dem geglückten Fluge der Ruhm, der Erfinder und Erbauer der Maschine zu sein.

Über Thomas hatte den Kopf geschüttelt.

„Wenn der Flug nicht glückt, Liebes, dann kann man mir wenigstens nicht den Vorwurf machen, ich hätte die letzte große Verantwortung nicht tragen wollen!“

„Du hegst also selbst Zweifel über das Gelingen des Unternehmens?“

„Nicht doch, Eva! Aber wie, wenn ein solch unglücklicher und unerklärlicher Zufall eintritt wie seinerzeit in Lüneburg, dann hastet auf mir die Schuld, wenn ich nicht selbst die Maschine steuere.“

„Thomas, Geliebter bleib doch bei mir! Ich bitte dich! Ich habe wieder eine solch unerklärliche Angst. Bleib bei mir!“

Das junge Weib nahm den Geliebten um den Hals und lehnte ihr Gesicht an seine Wange.

Thomas drehte ihr Gesicht dem seinen zu und schaute ihr in die angstrunden Augen. Als sich das junge Geschöpf so willenlos in seine Arme schmiegte, überkam ihn ein Gefühl des Mitleids. Sein Blut aber geriet in Wallung. Mühsam kämpfte er seine Erregung nieder. Doch Eva schmiegte sich nur noch inniger an ihn.

Da war es auch mit der Selbstbeherrschung des Mannes vorbei. Er bedeckte ihr Gesicht mit glühenden Küssen, während seine Lippen wirre Worte stammelten.

Draußen im Park wirbelte ein welches Blatt durch die laue Herbstnacht und vermählte sich mit der Mutter Erde, die ihm Kraft gespendet hatte und nun liebevoll-mütterlich ihre Arme nach ihm ausstreckte. Und der Mond schickte seine silbernen Strahlen in das Zimmer, lächelte freundlich und philosophierte über die alte Geschichte vom Werden und Vergehen.

Blitzblank stand der „Sturmvogel“ startbereit auf dem Flugplatz der Alter-Werke. Eine dichte Menschenmenge umsäumte den Platz, und aufgeregter liefen die Reporter umher. Die Telefonleitungen und die Kabel waren seit Stunden von den Journalisten besetzt. Alles war voll gespannter Erwartung.

Auch Leder war aus Lüneburg erschienen. Er hatte Thomas begrüßt, Schaeffer jedoch nicht beachtet. Der ging nicht von der Maschine fort. Er gab sich den Anschein, als ob er ihr treuer Hüter sei.

Eine Viertelstunde vor dem festgesetzten Start erschien auch Thomas und Eva, die sich bemühte, ein hoffnungsvolles Gesicht zu zeigen. Es gelang ihr jedoch nur unter größter Anstrengung.

Burian und sein Werkmeister waren bereits gerüstet. Sie hatten die Lederkleidung in den Werkgebäuden übergestreift. Westermaier zeigte eine lachende Miene, und jedem, der es wissen wollte, versicherte er sein unbedingtes Vertrauen über den glücklichen Verlauf dieses Fluges.

Der Zeiger der Uhr rückte immer näher dem Zeitpunkt zu, an dem der Aufstieg erfolgen sollte. Die Menge wurde schon ein wenig ungeduldig. Zum letzten Male reichte Burian den ihm bekannten Herren die Hand.

Dann galt es noch von Eva Abschied zu nehmen. Er hatte sich vorgenommen, ruhig und fest zu bleiben und ihr nur konventionell die Hand zu drücken. Als er jedoch ihr liebes Gesicht vor sich sah, in dem verborgene Angst sich widerspiegelte, nahm er sie in seine Arme und küßte sie unter dem Beifallsjubel der Menge.

Dann bestiegen Burian und Westermaier die Maschine. Die Monteure drehten den Propeller an, und wenige Minuten später hob sich der stolze Vogel in die Luft.

Zu gleicher Zeit stiegen einige Maschinen der Alter-Werke auf, die den Ozeanflieger ein Stück des Weges begleiten wollten. Aus dem Ohrengeleit wurde jedoch nicht viel. Der „Sturmvogel“ hatte die übrigen Flugzeuge bald abgehängt. Und bevor die Menge recht zur Besinnung kam, war der kleine schwarze Punkt bereits am Horizont verschwunden.

Burian nahm Kurs gegen den Rhein. Er wollte Frankreich überfliegen und etwa in Höhe der Stadt Cherbourg die offene See gewinnen. Dann würde er Neufundland ansteuern, worauf als Endziel Neuhport in Aussicht genommen war.

Fortsetzung folgt.

Institut und Schule für Kosmetik

bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge

„MIMAR“

Sienkiewicza 37 · Tel. 122-09

Ein 5monat. Kursus beginnt am 15. September

Alle Zweige in der neuzeitigen Kosmetik werden theoretisch und praktisch durchgenommen. Die Zahl der Schülerinnen ist beschränkt. Unentgeltliche Programme, Informationen u. Anmeldungen täglich u. 7-8 Uhr ab

Spezialärztliche

Venerologische Heilanstalt

Zawadzkastrasse 1 Tel. 122-73

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Seruelle Anstöße (Erkennung des Virus, der Anscheinungen und des Haars)

Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen besonderes Wartezimmer

Konsultation 3 Zloty.

Veterinärarzt

Maksymilian A. REICH

Nowot 1a Telefon 175-77

empfangt bei Tiererkrankungen (Spezialität: Stubenhunde) von 9 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr abends. Heilanstaltspreise

Hausbesuche bei kranken Tieren

Sekretariat

der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrlikauer 109

Auskünfte

in Sachen, Uelands- und Arbeitsangelegenheiten

in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission

der Keiger, Scherer, Andreeher und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6-7 Uhr abends in Fachangelegenheiten



Kauft aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Betten

Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent“ Weingmaschinen

Fabriklager

„DOBROPOL“ Petrikauer 73 im Hofe

Kleine Anzeigen

in der „Lodzker Volkszeitung“ haben Erfolg!

Zeitschriften für

Hauschneiderei

- Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig) 1. — 80
- Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Wierwöchentlich) — 90
- Mode und Wäsche (Wierwöchentlich) — 90
- Deutsche Modenzeitung (Wierzehntägig) 1.10
- Frauenfleiß (Wierwöchentlich) 1.10
- Blatt der Hausfrau (Wierwöchentlich) 1.10

Probehefte zur Ansicht auf drei Tage gratis.

Die Zeitschriften werden durch den Zeitungsausdräger ins Haus geliefert.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreise“ Lodz, Petrikauer 109.

Eigene Anarbeitung

Uhren, aller Art Bijouterie, große u. kleine Uhren, plattierte Waren in großer Auswahl Niedrige Preise.

W. Szymański, Lodz, Glowna 41

Kirchengesangverein

der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz

Sonntag, den 25. August 1935 ab 2 Uhr nachm., findet im HELENENHOF unser

Gartenfest

statt, zu welchem wir die werten Mitglieder nebst Angehörigen, alle Vereine, Freunde und Gönner aufs herzlichste einladen.

Im Programm: Gesangliche Darbietungen des eigenen großen Chores, u. a. ein Werk mit Orchesterbegleitung sowie Volkslieder / Ab 8 Uhr abends: am Wasser lebende Bilder und Reigen bei entsprechender Beleuchtung / Posaunenspiel, sowie Gesänge am Wasser.

„Stratosphärenflug“

Jedes Los gewinnt Wertvolle Pfandlotterie Preis des Loses 1. —

Zwei Kugeln. Streich- und Blasorchester Zwei Kugeln. Scheibenschleßen und Glücksräder / Großes eigenes Buffet / Kuchen / Eis und Würstchengelb für Kinder: Polonaise und andere Überraschungen.

Eintritt: für Erwachsene 1. —, für Kinder und Militärs 50 Gr.

P. S. Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am 1. September statt.

Dr. med.

A. Kleszczelski

Chirurg Urolog Kranarbeiten d. Nieren, d. Hufe u. Hautwege Nowotowicza 16 (Pilsudskiego 76) Tel. 127-79 Sprechstunden von 4-6 nachm.

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2 Besondere Wartezimmer für Damen für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommertheater: Petrikauer 94: Heute 9 Uhr „Der König der Einbrecher“ Capitol: Die Sklavin von Mandalay Casino: Das Spiel der Sinne Corso: I. Treibjagd, II. Ihre Nächte Europa: Der Weg ohne Rückkehr Grand-Kino: Das Mädchen aus den Wolken Metro u. Adria: Unsere Marinejungen Miras: Ein Mensch wurde gestohlen Przedwiośnie: Imitation des Lebens Rakleta: Der Frechdachs aus Wien

Die „Lodzker Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Zloty 2., wöchentlich 3 Zloty — 75; Ausland: monatlich 3 Zloty 6.— jährlich 3 Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die Nebenspalte 15 Gr., im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeit 1.— Zloty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspreise“ m. b. S. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berber. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seltz. Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101